



Februar 2017

Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

der kürzeste Monat des Jahres ist vorbei und viele haben die Winterferien genutzt, um sich ein paar Tage zu erholen.

In der Zwischenzeit hat sich einiges in meinem Wahlkreis getan. Dank der INTERREG-Förderung kann endlich die Schrammstraße in Zittau grundhaft ausgebaut werden. Die Anwohner werden froh sein, wenn sie nicht mehr über die Buckelpiste fahren müssen, um zu ihren Wohnungen zu gelangen.

Vor kurzem konnte ich einen Blick in die Zittauer Klosterkirche werfen. Dort wird fleißig gewerkelt, denn in etwa drei Monaten soll die Sanierung abgeschlossen sein. Dann zieht der Epitaphienschatz in die Kirche ein, wo er sich im Rahmen einer Ausstellung zur Reformation zeigt.

In Löbau durfte ich bei der Einweihung des nagelneuen Sportkomplexes des Geschwister-Scholl-Gymnasiums dabei sein. Da schlägt mein Sportlerherz höher und ich freue mich, über diese hervorragenden neuen Möglichkeiten für den Schul- und Vereinssport. Sportlich ging es im Februar weiter. Als Schirmherr eröffnete ich die Euroregionale Schachwoche in Leutersdorf mit dem ersten Zug.

Erfreuliches kann die Kirche in Niederoderwitz verkünden. Nach der Übergabe des Förderbescheids im letzten Sommer, waren nun Restauratoren zur Bestandsaufnahme in der Kirche. Ist deren Dokumentation abgeschlossen, können die Ausschreibungsunterlagen erstellt und anschließend mit der Sanierung begonnen werden.

Eine geänderte Formulierung im Hochschulentwicklungsplan sorgte für Bestürzung im Internationalen Hochschulinstitut Zittau. Zu Recht und auch mich ärgert es sehr, da ich mich im Rahmen der Verhandlungen für eine Formulierung eingesetzt habe, welche das IHI Zittau als zentrale Einrichtung der TU Dresden am Standort Zittau festschreibt. Die Staatsministerin teilte mir mit, eine Verständigung darauf erfolgte, dass sowohl der Standort wie auch die Profilbildung sowie die Abstimmung mit der Hochschule Zittau / Görlitz festgeschrieben werden. Wir müssen als Region weiterhin selbstbewusst unsere Anliegen gegenüber den zuständigen Stellen vertreten und dabei mit gleicher Stimme sprechen. Ich bin daher stets für Ihre Anregungen dankbar.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Stephan Meyer

Inhalt

Meyer unterwegs ...

1. INTERREG-Förderung – 5,7 Millionen Euro für grenzüberschreitendes Straßenbauprojekt im Raum Zittau
2. Es geht voran in der Klosterkirche Zittau
3. Neuer Sportkomplex in Löbau
4. 22. Euroregionale Schachwoche
5. Kirchensanierung in Niederoderwitz kann bald starten
6. Internationales Hochschulinstitut Zittau im Hochschulentwicklungsplan verankert
7. Dranbleiben am Thema Bundesstraße 178
8. Bürgersprechstunde





09. Februar

INTERREG-Förderung - 5,7 Millionen Euro für grenzüberschreitendes Straßenbauprojekt im Raum Zittau

Die sächsisch-polnische Grenzregion kann weiterhin von der europäischen Förderung profitieren. In einer Sitzung des Begleitausschusses in Zittau entschied das Gremium über den Zeitplan der Projektaufträge für das Jahr 2017. Zudem wurde ein grenzüberschreitendes Straßenbauprojekt im Raum Zittau - Bogatynia bestätigt, dass mit 5,7 Millionen Euro von der Europäischen Union gefördert wird.

Die Europäische Union unterstützt die grenzübergreifende Zusammenarbeit auch im Bereich der regionalen Mobilität. Das Interreg-Programm setzt sich effektiv für den Ausbau bzw. die Modernisierung der Straßeninfrastruktur im Fördergebiet ein, um damit die Mobilität der Einwohner und der Touristen in der Region zu verbessern. Der Begleitausschuss hat auch ein solches Projekt bestätigt. Dank der europäischen Förderung können künftig die Engpässe im grenzüberschreitenden Verkehr reduziert und die Reisezeit in der Zittauer Region verkürzt werden. Im Rahmen des Projekts werden die Schrammstraße in Zittau sowie die Straßen 354 im Abschnitt Turoszów - Sieniawka und 352 im Abschnitt Zatonie - Bogatynia modernisiert. Der Förderwert beläuft sich auf 5,7 Millionen Euro.

Die Stadt Zittau erhält damit die nötigen Fördermittel, um endlich die Schrammstraße grundhaft ausbauen zu lassen. Das Bauprojekt soll dieses Jahr im Sommer bis Herbst starten und Ende 2018 abgeschlossen sein. Die voraussichtlichen Kosten belaufen sich auf 3,3 Millionen Euro. 85 Prozent der Summe werden gefördert. Die Anwohner der Straße sind lärmgeplagt und bitten seit Jahren, auch per Unterschriftenliste, um den Ausbau.

Die nächsten Aufrufverfahren (Calls) werden vom 3. Juli bis zum 29. September 2017 im Bereich der grenzübergreifenden Aus- und Weiterbildung und der Prioritätsachse „Partnerschaftliche Zusammenarbeit und institutionelles Potenzial“ eröffnet. Der

Call in der Prioritätsachse „Gemeinsames Natur- und Kulturerbe“ wird vom 2. Oktober bis 30. November 2017 laufen. Im Rahmen aller drei Aufrufe stehen für das Grenzgebiet 15 Mio. EUR zur Verfügung. Das Programm gibt den Bürgern und Institutionen die Chance die sächsisch-polnische Nachbarschaft vielfältig und attraktiv zu leben.

10. Februar

Es geht voran in der Klosterkirche Zittau

Davon konnte ich mich gemeinsam mit Thomas Früh, Abteilungsleiter Kunst im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Ulrich Schreiber, Referatsleiter Denkmalpflege Denkmal-schutz des Sächsischen Staatsministerium des Innern, Michael Kretschmer (MdB) und dem Oberbürgermeister Thomas Zenker überzeugen. Die Sanierung der Klosterkirche Zittau soll in gut drei Monaten abgeschlossen sein. Dann wird der Epitaphienschatz einziehen und im Rahmen einer Ausstellung zur Reformation gezeigt.

Noch stehen die Gerüste im Kirchenschiff und füllen den Raum bis zur Decke aus. Doch die Malerarbeiten am Gewölbe der spätgotischen Hallenkirche sind abgeschlossen. Ab Anfang März wird deshalb das Gerüst schrittweise abgebaut. Der größte Teil der Sanierungsarbeiten ist geschafft. Jetzt warten die Bauleute auf wärmeres Wetter, um die Fassade der Klosterkirche zu streichen. Auch für die ausstehenden Malerarbeiten an der Empore war es bisher noch zu kalt. Da die Klosterkirche als Museum und als Kirche genutzt werden soll, gelten unter anderem strengere Richtlinien für Brandschutz, Einbruchsicherung und Fluchtwege. Die Kirchgemeinde wird wie bisher den Chorraum der Klosterkirche nutzen, der bereits vor Jahren mit einer Glaswand vom Kirchenschiff abgetrennt wurde. Das Kirchenschiff wird als Museumsraum genutzt. Das war zwar auch in der Vergangenheit schon der Fall, allerdings wurden dort immer nur zeitlich begrenzte Ausstellungen gezeigt. Mit der Sanierung kann das benachbarte Städtische Museum die Kirche nun dauerhaft als Ausstellungsraum nutzen. Die Räume des Museums sind bereits





über eine Tür mit dem Kirchenschiff verbunden. Mit der Sanierung der Klosterkirche kann das städtische Museum neben dem Großen Fastentuch endlich auch einen weiteren seltenen kulturhistorischen Schatz Zittaus zeigen: Epitaphien aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Das sind kunstvoll gestaltete Gedächtnistafeln, die die Familien der Verstorbenen in Auftrag gegeben haben. Damit wollten sie deren Andenken für die Nachwelt erhalten. In Zittau gibt es noch rund 80 dieser Epitaphien. Viele von ihnen sind inzwischen saniert, ein Teil wird künftig in der sanierten Klosterkirche dauerhaft zu sehen sein.

Erstmals werden 40 bis 50 Epitaphien am 30. Juli präsentiert, wenn die Ausstellung "Ganz Anders. Reformation in der Oberlausitz" in der Klosterkirche eröffnet wird. Denn die Menschen, an die diese Gedächtnistafeln erinnern, sind oftmals eng mit der Reformation in der Oberlausitz verbunden. Auch Dank ihnen konnten sich die Ideen Luthers in den Städten der Region schnell durchsetzen. Die Ausstellung soll zeigen, wie die Zittauer das Jahrhundert der Reformation erlebten, was sie glaubten, wie sie die Welt sahen. Sie gilt als einer der Höhepunkte des Reformationsjubiläums in der Oberlausitz.



10. Februar Neuer Sportkomplex in Löbau

Am letzten Schultag verschwanden die Schüler des Löbauer Geschwister-Scholl-Gymnasiums nicht gleich in die Winterferien, nachdem sie ihre Halbjahreszeugnisse bekommen hatten, sondern sie sind länger geblieben, um gemeinsam mit ihren Lehrern zu feiern. Nach knapp zweijähriger Bauzeit ist es endlich geschafft – der neue Sportkomplex des Scholl-Gymnasiums ist fertiggestellt und somit ist endlich die komplette Schule saniert und vor allem modernisiert.

Während der Bauzeit wurden 150 Tonnen Stahl, tonnenweise Beton und auf einer Fläche von 350 Quadratmetern Fenster eingebaut. Ein unterirdisches Blockheizkraftwerk soll zudem künftig für Wärme sorgen. Eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach für Energie. Samt der Tribüne, die bis zu 70 Personen Platz bietet, Umkleieräumen und sogar einem Klassenzimmer haben alle Neuerungen rund 5,6 Millionen Euro gekostet. 3,2 Millionen Euro kommen dabei aus der Kasse des Landkreises Görlitz. Den übrigen Teil stellte der Freistaat Sachsen bereit. Ich freue mich über die neuen tollen Möglichkeiten für den Schul- und Vereinssport und dass das Bauvorhaben vor allem durch regionales Bauhandwerk umgesetzt wurde.





11. Februar

22. Euroregionale Schachwoche

Im 22. Jahrgang stellte der SC 1994 Oberland ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm auf die Beine. So fand sich für jeden interessierten Schachfreund ein Turnier, das sowohl seinem Leistungsniveau als auch seinem Zeitfonds entsprach.

Als Schirmherr eröffnete ich die Schachwoche in Leutersdorf und war am (ersten) Zug - die euroregionale Schachwoche brachte wieder alle Generationen ans Brett.

Eine Sportart, die Geduld erfordert und strategisches und taktisches Denken fördert. Ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder des SC 1994 Oberland.

www.scoberland.de/euroregionale-schachwoche



13. Februar

Kirchen-Sanierung in Niederoderwitz kann bald starten

Die Freude bei den Mitgliedern der evangelischen Kirchgemeinde Oderwitz-Mittelherwigsdorf ist groß gewesen, als ich gemeinsam mit Michael Kretschmer im Juni 2016 mit der Zusage der Förderung der Niederoderwitzer Kirche zu Gast war. Mit insgesamt 210 000 Euro unterstützt der Bund die Innensanierung der im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts erbauten Kirche. Das Geld kommt aus dem Sonderprogramm Denkmalschutz und soll bei der Innensanierung der Kirche helfen.

Rund 525.000 Euro werde diese Sanierung insgesamt kosten, hat das verantwortliche Zittauer Planungsbüro Risch errechnet.

Ein halbes Jahr nach der feierlichen Übergabe des Fördermittelbescheids geht es nun los. Restauratoren von der Dresdner Restaurierungswerkstatt Schirmer, Ander und Zacharias waren jetzt mehrere Tage für eine Bestandsaufnahme in der Niederoderwitzer Kirche. Die Fachleute waren begeistert von dem, was sie hier vorfanden. „Es ist eine prachtvolle Kirche“, sagt Restaurator Oliver Ander. Er habe schon in vielen Kirchen gearbeitet, doch die Niederoderwitzer habe ihn wirklich überrascht, erklärt er. „Hier wurde sich Mühe gegeben, die Pracht zu erhalten.“ Dabei beeindruckt die von 1719 bis 1726 erbaute Kirche allein schon durch ihre Ausmaße. Ist sie doch die größte der drei annähernd bautypgleichen Wandpfeilerkirchen in Spitzkunnersdorf, Hainewalde und Niederoderwitz. Bis zu 2 000 Menschen hatten hier einst Platz. Bei der Sanierung des Innenraums der Niederoderwitzer Kirche sollen unter anderem circa 50 Fenster sowie die Wandausmalung, die dekorativen Felder der Emporenbrüstungen und die Marmorierungen an den Sitzbänken erneuert werden – und so die Kirche neu erstrahlen lassen.

Voraussichtlich bis Ende Februar wollen die Dresdner Restaurateure ihre Dokumentation zur Niederoderwitzer Kirche nun fertigstellen. Danach sollen die Ausschreibungsunterlagen zügig erstellt werden, sodass es zu keiner Verzögerung für die geplante Sanierung kommt.

Die Kirchgemeinde bemüht sich in der Zwischenzeit darum, weitere Spenden für das Vorhaben zu sammeln. Dafür sind schon über 13 000 Euro zusammengekommen. Doch das Ziel ist noch fern: Die Kirchgemeinde muss für die Innen- und Außensanierung der Niederoderwitzer Kirche 100 000 Euro Eigenmittel aufbringen.

Spendenkonto:
Kontoinhaber Kirchenbezirk Bautzen -
Kassenverwaltung,
IBAN: DE09 3506 0190 1681 2090 81
Verwendung: RT - 3213 - Kirche Niederoderwitz





21. Februar

**Internationales Hochschulinstitut
Zittau im Hochschulentwicklungsplan
verankert**

Das Internationale Hochschulinstitut Zittau wird auch weiterhin als Einrichtung der Technischen Universität Dresden seinen Sitz am Standort Zittau haben. Das bestätigte mir auf Nachfrage die sächsische Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange.

Ich habe mich im Rahmen der Verhandlungen zum Hochschulentwicklungsplan für eine Formulierung eingesetzt, welche das IHI Zittau als zentrale Einrichtung der TU Dresden am Standort Zittau festschreibt. Auf Nachfrage bestätigte mir die Staatsministerin im laufenden Verhandlungsprozess, dass diese Formulierung auch in der Endfassung der zwischen Staatsregierung und den Hochschulen geschlossenen Vereinbarung so Bestand hat. Dass dies nun nicht der Fall ist verärgert mich sehr, da es für eine öffentlich finanzierte Universität auch im Rahmen der Hochschulautonomie strategische und politische Aussagen geben können muss, die den Standort Zittau für die universitäre Einrichtung IHI Zittau festschreiben. Vor diesem strategischen Hintergrund wurde das IHI seinerzeit auch gegründet, um das Promotionsrecht in der Oberlausitz zu erhalten. Die Ministerin teilte mir nun mit, dass im Zuge der Einigung und des Gesamtpakets eine Verständigung darauf erfolgte, dass sowohl der Standort wie auch die Profilbildung sowie die Abstimmung mit der Hochschule Zittau / Görlitz festgeschrieben werden, nicht aber die rechtliche Strukturform. Sie wird dies auch nochmals gegenüber dem Rektor der TU Dresden deutlich machen.

Wenngleich gegenwärtig keine weiteren Änderungen in Bezug auf das IHI Zittau vorgesehen sind, werde ich die weiteren Entwicklungen sehr kritisch verfolgen. Die im Rahmen des Hochschulentwicklungsplanes vorgesehene Evaluation wird zeigen, ob die Aussagen Bestand haben. Ich erwarte seitens der Staatsministerin eine ebenso konstruktive Begleitung der weiteren Entwicklung und seitens des Wissenschafts-

ministeriums und der TU Dresden eine entsprechende Transparenz.

24. Februar

**Dranbleiben am Thema
Bundesstraße 178**

Die B 178n endet seit 2013 in Niederoderwitz, daran wird sich so schnell nichts ändern. Im Frühjahr will die Landesdirektion aber nun die Planungen zum Abschnitt zwischen Niederoderwitz und B 178alt bei Oberseifersdorf öffentlich auslegen. Darüber informierte das Sächsische Wirtschaftsministerium die Vertreter der Region bei einem Treffen in Dresden.

Die Unterlagen zur Fortsetzung des Planfeststellungsverfahrens zur Fertigstellung des Abschnitts wurden im November 2016 bei der Landesdirektion Sachsen eingereicht. Die Vorprüfung der Variante zwei (östliche Trasse) endete mit positivem Ergebnis. Die Unterlagen können von den betroffenen Gemeinden voraussichtlich im Frühjahr eingesehen werden

Ich halte es für dringend geboten, die betroffenen Landeigentümer bereits bei der Grobplanung einzubeziehen und verträgliche Lösungen mit ihnen zu finden. Das sei in der Vergangenheit nicht erfolgt. Ich habe das Gespräch mit dem Geschäftsführer der Miku Agrarproduktion Oberseifersdorf gesucht, um zwischen den Landnutzern und den Behörden zu vermitteln. Man kann sich viel Widerstand ersparen, wenn die Kommunikation verbessert und besser auf die Bedürfnisse der Landnutzer eingegangen werden würde. Boden vermehrt sich nicht und ist aber die wirtschaftliche Grundlage der Landwirte.

Weit weniger fortgeschritten als im Süden, ist die Planung im nördlichen Abschnitt zwischen Nostitz und dem Anschluss zur A 4. Die ergebnisoffene Variantenuntersuchung für die Neubautrasse soll in diesem Jahr fertiggestellt werden. Laut Wirtschaftsministerium laufen die Arbeiten an der Umweltplanung und der Kartierung seit einem Jahr und sollen nun durch Gutachten und





Raumwiderstandskarten aufbereitet werden. Die straßenplanerische Variantenuntersuchung, die verkehrstechnische Untersuchung und die zugehörige Kostenschätzung sind ebenfalls zu erstellen. Erst danach kann eine Vorzugstrasse herausgearbeitet werden. Die Unterlagen zur Vorauswahl der bevorzugten Variante müssen dem Bund als Bauherrn vorgelegt und von ihm bestätigt werden.

Mithilfe der Ergebnisse soll die Vorzugsvariante für die Trassenführung bis zum zweiten Quartal 2017 erarbeitet werden. Die Vorzugsvariante ist danach mit dem zuständigen Bundesministerium abzustimmen. Mit einer Bestätigung wird Ende 2017/Anfang 2018 gerechnet. Liegt die Bestätigung vor, kann mit der Planung begonnen werden, die mindestens ein Jahr dauert. Das nächste Treffen im Wirtschaftsministerium ist nach bestätigter Trassenführung für den nördlichen Abschnitt Nostitz/A 4 voraussichtlich im zweiten Quartal 2018 vorgesehen.

Nächste Bürgersprechstunde

Monatlich führe ich eine Bürgersprechstunde durch. Zu dieser können sich Bürgerinnen und Bürger anmelden, um mir ihre Anliegen näherzubringen und um miteinander ins Gespräch zu kommen. Ich habe neben all den Bürgergesprächen und der Sprechstunde, im Auftrag der Bürgerinnen und Bürger, auch zahlreiche Gespräche mit Entscheidungsträgern vor Ort, in Ministerien oder auch Themen, die ich direkt in die Arbeit der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag mitnehmen kann. Dies ist Herausforderung und Motivation zugleich. Ich kann sicherlich nicht alle Probleme lösen und dem ein oder anderen hilft es, wenn ich einfach ein offenes Ohr habe und zuhöre. Ich bin bemüht, das mir Mögliche für unsere Region und für die Menschen die hier leben zu bewegen. Daher möchte ich auch Sie gern auffordern und einladen, mit mir ins Gespräch zu kommen. Nur durch den Dialog miteinander, können wir etwas gemeinsam bewegen.

Die nächste Bürgersprechstunde findet am

24. April, von 09:00 – 11:00 Uhr

im CDU-Wahlkreisbüro im Dornspachhaus,
Bautzner Str. 2 in Zittau statt.

Bitte melden Sie sich bei meinem Büro unter

03583 790 140 oder stephan.meyer@slt.sachsen.de
an.

